



MATTER POSCHT

Nummer 146

Dezember 2017

Auflage: 400 Ex.



Foto: Martha Schegg

«Blick dur'z Fänster»

Dies war das Motto der Turnenden Vereine bei ihrem Kränzli im November. Wie passend zu uns: Blick wohin? Blick auf was oder wen? Blick zurück oder Blick in die Zukunft? Fragen, die wir uns auch bei der Neugestaltung der Matter Poscht stellten und denen wir zwei neue Rubriken widmen. Das neue Erscheinungsbild soll ein Blick nach vorne sein, auch wenn das Jahr 2017 schon bald Vergangenheit ist und viele sich sicher fragen, was uns das neue Jahr bringen wird?

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern, Mattern und Auswärtigen, geruhsame Festtage und ein glückliches, reiches Neues Jahr.

Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag etwas zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Viel Unterhaltung beim Lesen wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

Inhalt

In eigener Sache

- 4 — Neu!
- 4 — Abonnement-Erneuerung

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- 5 — Matter Adventsfenster 2017
- 5 — Grossbrand in Matt
- 7 — Bergchilbi im Restaurant Edelwyss
- 7 — Ayekoo Drummers aus Ghana

Aus alter Zeit

- 9 — Zeiten ändern sich ...

Poscht aus ...

- 13 — Malans/Arosa von Hans Stauffacher

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

- 14 — Bulletin des Gemeinderates vom 24. Oktober 2017
- 15 — Bulletin des Gemeinderates vom 10. November 2017

Gratulationen

- 17 — Die jüngsten Matter

Matt in 20 Jahren

- 18 — Gebirgswälder werden bleiben

Vereine/Sport

- 21 — Turnerchränzli 2017
- 22 — Grümpeltturnier Matt 2017
- 23 — Chilbischiesen 2017
- 24 — Jugi Knaben Matt am GLTV Winterspieltturnier 2017
- 25 — MR Matt am GLTV Winterspieltturnier 2017

Südostschweiz-News

- 26 — Geglückte Premiere an der
10. Erzähl- und Sagennacht im Nussbüel
- 26 — Warum Fridolin nur im Winter zur Schule ging
- 28 — Glarus Süd behält alle Schulen

Nützliche Informationen und Telefonnummern

- 30 — Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch

Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg
(wst) Werner Stauffacher
(ks) Karin Schuler

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–	1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–	½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–	¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Neu!

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, halten Sie heute nach 13-jährigem unveränderten Erscheinungsbild die erste Ausgabe der neuen Matter Poscht in den Händen. Wir haben uns einiges einfallen lassen und sie moderner, klarer und lesefreundlicher gestaltet, ohne indessen auf die bewährten Rubriken zu verzichten. Die letzten Neuigkeiten aus dem Dorfleben, die amtlichen Bulletins sowie die bewährte Übernahme von Artikeln aus der «Südostschweiz» über Matt werden Sie weiterhin lesen können. Neu sind Beiträge über die Zukunft des Dorfes («Matt in 20 Jahren») und im übertragenen Sinn zur Vergangenheit («Poscht aus...»). In ersteren kommen Matter zu Wort, die ihre ganz persönlichen Vorstellungen und Gedanken über die nähere Zukunft aufschreiben; in zweiteren erinnern sich ausgewanderte Matter an ihre Heimat, schicken uns Grüsse aus der Ferne – und erzählen von ihrem Leben dort.

Als Heimwehmatter lese ich die Matter Poscht seit Jahren mit grossem Interesse. Und seitdem ich im Ruhestand bin und nicht mehr als Jurist in Zürich arbeite, kann ich – endlich – auch mehr Zeit in meinem geliebten Glarnerland verbringen. Da ist zum einen mein Elternhaus an der Dorfstrasse in Matt, zum anderen mein Mal-Atelier in Ennenda. Ich kann nun aber nicht rund um die Uhr malen, und so kam mir die Idee, die Matter Poscht etwas aufzu-



Werner Stauffacher
Foto: Anya Schutzbach

frischen und inhaltlich auszubauen. Zum Glück bin ich bei Martha Schegg damit auf offene Ohren gestossen, so dass wir die Zeitschrift jetzt gemeinsam herausgeben – vierteljährlich wie bisher.

Mir macht diese Aufgabe Freude, und ich hoffe, dass Ihnen die neue Matter Poscht gefällt! Und es gilt wie bisher: Wenn Sie Anregungen haben, Wünsche oder Kritik, können Sie uns gerne schreiben.

Werner Stauffacher

Abonnement-Erneuerung

Wie jedes Jahr liegt der Dezember-Ausgabe ein Einzahlungsschein bei. Damit möchten wir die Abonnenten bitten, ihren Lesestoff zu erneuern. Wie im letzten Jahr möchten wir sie auf die immer noch nicht sehr stabilen finanziellen Aussichten der Matter Poscht hinweisen. Bitte unterstützen Sie uns nach Ihren Möglichkeiten.

Vielen herzlichen Dank!

Allen Leserinnen und Lesern der Matter-Poscht wünschen wir eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit sowie gute Gesundheit und ein Prosit aufs Neue Jahr!

Martha Schegg

Matter Adventsfenster 2017

Edith Schuler organisierte wiederum die diesjährigen Adventsfenster. Bitte schaut euch bei einem abendlichen Spaziergang die schönen Fenster an. Eine offizielle Besichtigung gibt es nicht. Herzlichen Dank Edith!

1. Edith Schuler, Alte Strasse 31
2. Miriam Stauffacher, Dorfstrasse 13
3. Volg Matt, Alte Strasse 26
4. Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77
5. Daniela Zentner, Auen 47
6. Erika und Christoph Hefti, Dorfstrasse 23
7. Familie Tschudi, Dorfstrasse 40
8. Familie Schuler, Dorfstrasse 19
9. Spitex, Marianne Elmer, Dorfstrasse
10. Familie Albrecht/Brunner, Stalden 2
11. Karin und Toni Schuler, Dorfstrasse 48
12. Heidi Schuler, Alte Strasse 12
13. Anni Schuler, Sand 13
14. Oberstufen Schulhaus Matt, Dorfstrasse 15
15. Pfarrhaus, Familie Wüthrich, Dorfstrasse
16. Livia Bortoluzzi, Im Krauch 23
17. Moni Marti-Rhyner, Dorfstr.30
18. Marianne Elmer-Stürzinger, Alte Strasse 1
19. Sabine Pedrocchi, Auen 4
20. Dr. T. Zimmermann, Auen 2
21. Estrellita Fauquex, Alte Strasse 15
22. Doris Marti -Stucki, Alte Strasse 4
23. Monika Elmer und Hitsch Hügli, Sand 3
24. Martha Schegg, Alte Strasse 3



Dieser fast 50 kg schwere Kürbis wuchs in Matt und überblickte eine gewisse Zeit das Hin und Her an der Alten Strasse.

Foto: Martha Schegg

Grossbrand in Matt

Am Sonntag, 24. September, zirka 01.15 Uhr, gingen bei der Kantonspolizei Glarus mehrere Meldungen ein, wonach in Matt ein Holzverarbeitungsbetrieb in Flammen stehe. Der nachfolgende Bericht gibt einen ersten Überblick über das Ausmass der Katastrophe.

«Bei der Brandbekämpfung standen von den Feuerwehren Engi-Matt, Elm, Kärpf und Glarus sowie Polizei und Staatsanwaltschaft rund 100 Funktionäre im Einsatz. Dank raschem Einsatz der Feuerwehren konnte ein Übergriff der Flammen auf be-

nachbarte Objekte verhindert werden. Der Gebäudekomplex des betroffenen Betriebes brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Höhe des Sachschadens kann derzeit nicht beziffert werden. Es wurde niemand verletzt. Die Brandursache ist nicht bekannt und wird untersucht», soweit die offizielle Mitteilung der Kantonspolizei Glarus.

msch. Da ich an besagtem Sonntagmorgen landesabwesend war, kann ich nicht von eigenem Erlebten berichten. Wir erfuhren vom Unglück schon



*Der Holzverarbeitungsbetrieb voll in Brand.
Foto: Kapo Glarus*

morgens um 09.00 h, jedoch nicht von unserem Sohn, der tief und fest ca. 300 Meter vom Unglücksort entfernt schlief und vom Brand nichts mitbekam. Es war eine Teilnehmerin unserer «Reisegruppe», deren Partner Feuerwehr-Pikett-Dienst hatte und ausrücken musste, die uns über die Tragödie informierte.

Der in direkter Nachbarschaft wohnende Pfarrer Beat Wüthrich erlebte das Unglück so:

«Ja, tatsächlich hatten wir ein tumultöses Wochenende. Wir schlafen auf der anderen Seite des Hauses und hatten nichts gehört, bis jemand an der Türe läutete. Es war die Polizei, die mich fragte, ob ich das Pfarrhaus öffnen könne (Toilette und Schutz), und ob ich zur Crew von der Schreinerei hinuntergehen könne, um zu sehen wie es ihnen moralisch gehe. Ich öffnete natürlich sofort die Türen. Darauf rief ich Fridli Marti an und sprach mit ihm eine Weile am Telefon; mir schien, dass er wahrscheinlich ein bisschen unter Schock stand. Dann ging ich mit der Polizei zu den Arbeitern, die ebenfalls ziemlich schockiert an einem Tisch unten bei Marti Bau sassen, aber bereits schon über die Zukunft sprachen. Ich blieb noch einen Moment bei ihnen. Hansruedi Marti bat mich, zum Haus

seines Vaters zu gehen. Als aber dort alles dunkel war, klingelte ich nicht und ging wieder zurück zum Pfarrhaus. Daniel Zubler, Spitalpfarrer und Leiter des kantonalen Careteams, der auch alarmiert worden war, telefonierte mir zwei- oder dreimal, um zu wissen, wie es dem Team von der Schreinerei gehe und ob er jemanden zur Unterstützung schicken soll. Das war aber dann glücklicherweise nicht nötig.

Mittlerweile waren meine Frau und die Kinder aufgestanden und schauten zum Fenster raus. Die direkte Hitze spürten wir eigentlich nicht. Oder war es die Aufregung, dass wir gar nicht realisierten, wie heiss es eigentlich war? Es war ja mitten in der Nacht und hätte eigentlich kalt sein müssen. Meine Frau hatte Mühe, die Kinder wieder zurück in ihre Betten zu bringen. Mein Sohn Stephan kam mit mir nach unten und zeichnete Plakate mit Wegweisern: Kaffee, Getränke, WC. Ich sammelte alle Getränke, die wir hatten, ein und begann, Kaffee für die Feuerwehrleute zu machen. Sie kamen abwechselnd vorbei – bis zum Morgen um 8 Uhr. Die Samariterinnen waren ebenfalls da, brachten Sandwichs und weitere Getränke; es war ein riesengrosses Angebot von helfenden Leuten. Dann ging ich zu Hansheiri Elmer, der Feuerwehr-Hauptmann, um ihn zu fragen, ob er einen Ersatz-Kaffee-Macher finden könnte, da ich mich für den Gottesdienst in Betschwanden vorbereiten musste (ich hatte damals gerade Kanzeltausch mit meinem Kollegen aus dem Grosstal). So ging ich dann nach Betschwanden, meine Frau begleitete mich – zum Glück.

Auch in der folgenden Nacht liess ich das Pfarrhaus noch offen, und die Kaffeemaschine war stets griffbereit. Denn es waren immer noch Feuerwehrleute, die die ganze nächste Nacht zur Beobachtung der Brandstelle bleiben mussten. Zum grossen Glück ist niemand verletzt oder gar getötet worden! Aber es war ein Riesenfeuer.»



*Der traurige Anblick einen Tag danach.
Foto: Martha Schegg*

Bergchilbi im Restaurant Edelwyss

msch. Trotz der schlechten Witterung fanden am 8. Oktober 2017 zahlreiche Gäste den Weg zur Berg-Chilbi im Berggasthaus Edelwyss auf den Weissenbergen. Freundlich bewirte von der Gastgeberfamilie Heiri und Alice Marti-Tischhauser und glänzend unterhalten vom Schwyzerörgeltrio «Gmüetlich» genossen Jung und Alt ein paar unbeschwerte Stunden. Anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums gewährte die Luftseilbahn Matt-Weissenberge Billette retour für einfach, was aufgrund des schlechten Wetters und weil niemand den Aufstieg über den alten Weg unter die Füsse nehmen wollte, rege in Anspruch genommen wurde.



Junior-Chef mit dem Apéro
Fotos: Esajas Rhyner



Trio Gmüetlich in Aktion

Ayekoo Drummers aus Ghana

Am Dienstag, 31. Oktober 2017, wurde die Oberstufe Matt von Drummern besucht.

von Anina Elmer und Simon Elmer im Namen aller Oberstufenschüler Matt

Sie nennen sich die «Ayekoo Drummers». Diese Gruppe, bestehend aus fünf jungen Männern mit den Namen Alex, Thomas, Mingle, Dickson und Odai, beherrscht das Spielen von Bambusflöten, Dschembes und vielen anderen Trommeln. Alle fünf sind im Jugendorchester des Nationaltheaters von Ghana ausgebildet worden. In Accra, der



Ayekoo Drummers beim kleinen Konzert



Ayekoo mit «Verstärkung» der Schülerinnen und Schüler
Fotos: Hans Schegg

Hauptstadt von Ghana, arbeiten sie heute als Musiklehrer. Leider konnten nur drei von ihnen zu uns kommen, da zwei Mitglieder ein Problem mit ihrem Visum hatten. Die drei Musiker spielten zuerst ein kleines Konzert auf ihren Trommeln, wobei sie abwechselnd grosse und kleine Instrumente einsetzten. Danach durften wir als Zuhörer selber eine Trommel in die Hand nehmen, und die Musiker zeigten uns verschiedene Rhythmen auf den Dschembes. Alex erklärte uns auf Englisch, wie wir das Instrument am besten einsetzen. Sein perfektes Englisch verstand jede und jeder. So hatten wir an diesem Vormittag viel gelernt und grossen Spass zusammen. Zum Schluss spielten sie uns noch einmal ein paar eindruckliche Stücke vor. Dann war ihr Auftritt leider viel zu früh auch schon zu Ende.

Massage



pro care mobile physio team[©]



Massageterminen auch am Wochenende und abends (nach Verfügbarkeit)

Wellness-, Sport- und Funktionsmassage
Fussmassage, Reflexzonen Therapie
Manuelle Schmerztherapie

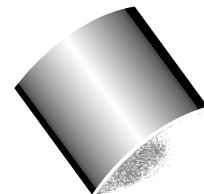
30 Minuten 45.-
Sonderangebote für Studenten

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi
mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen

Krankenkassen anerkannt
EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218
ZSR-Nr.: R593762

079 348-02-05

www.massage-sieber.com



Spälti Druck AG Glarus

ist auch



und



Spälti Druck AG | Stampfgasse 28–30 | 8750 Glarus
T 055 645 60 80 | info@spaeltdruck.ch | www.spaeltdruck.ch

Zeiten ändern sich ...

Text und Gestaltung: Dietrich Elmer



Quellen:
Dietrich Elmer
Andreas Schneider-Alber
Maria Marti-Rhyner
Margrit Bähler-Bähler
Verena Elmer-Elmer
Heinrich Hämmerli-Schuler
Daniel Jemmi
Christof Hefti-Walser
Fridolin Marti-Hefti
Margrit Baumann-Kubli

Flächiger Kartoffelanbau unserer Vorfahren



Arbeiten mit Pferden, eine alte Tradition in der Au



Ehemalige Schmiede im Haus Dr. Muhl

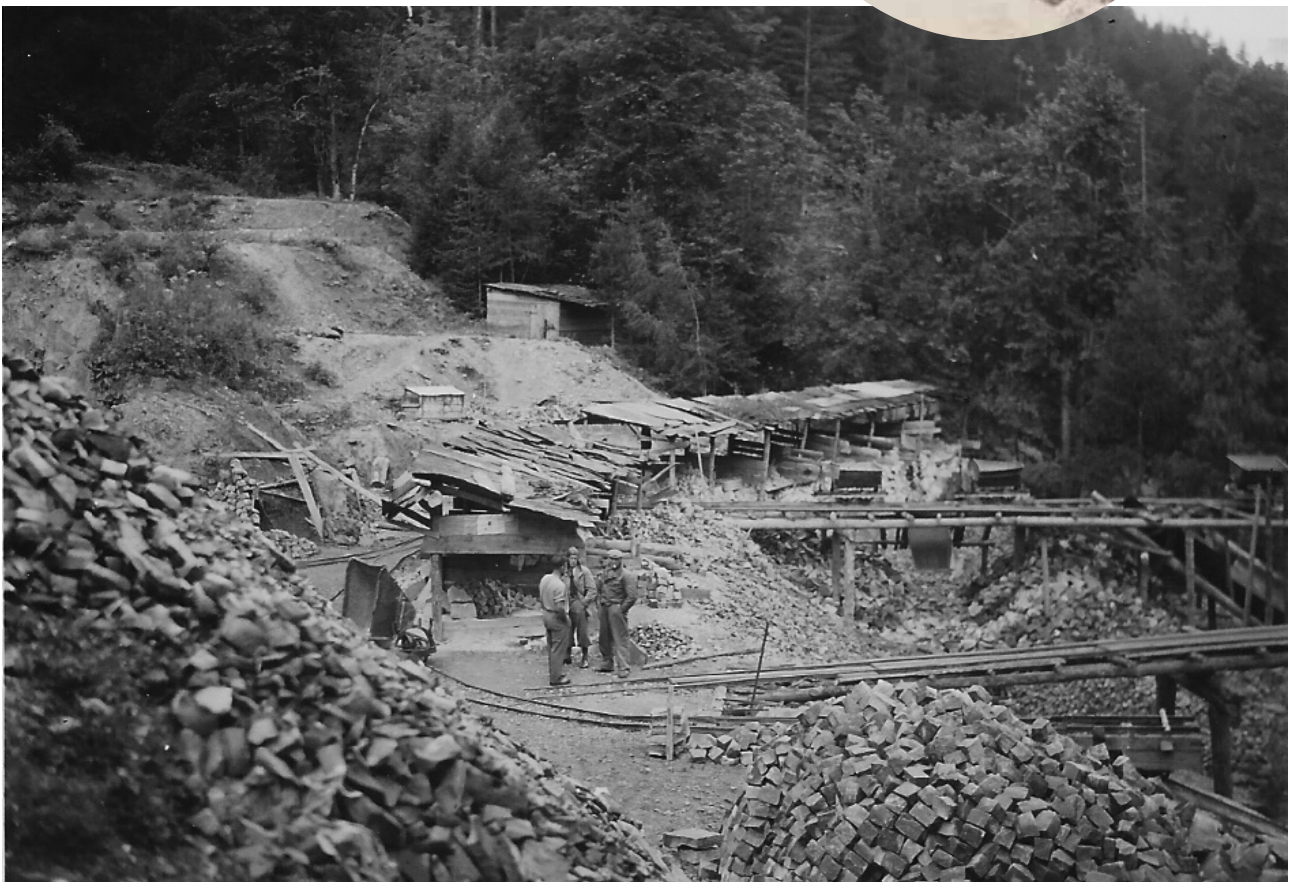
Arbeiten im Steinbruch als Steinspalter



*Oswald Hefti,
Vater von Christof Hefti-Walser*



Steinbruch Bitzi



*Oben rechts: Vorne Mitte: Sändli Stöff, Vater von Lilly Jemmi und Annagreth Elmer
Hinten Mitte: Wildhüters Köbi, Grossvater von Urs Bähler*

Bitzi-Schmiede

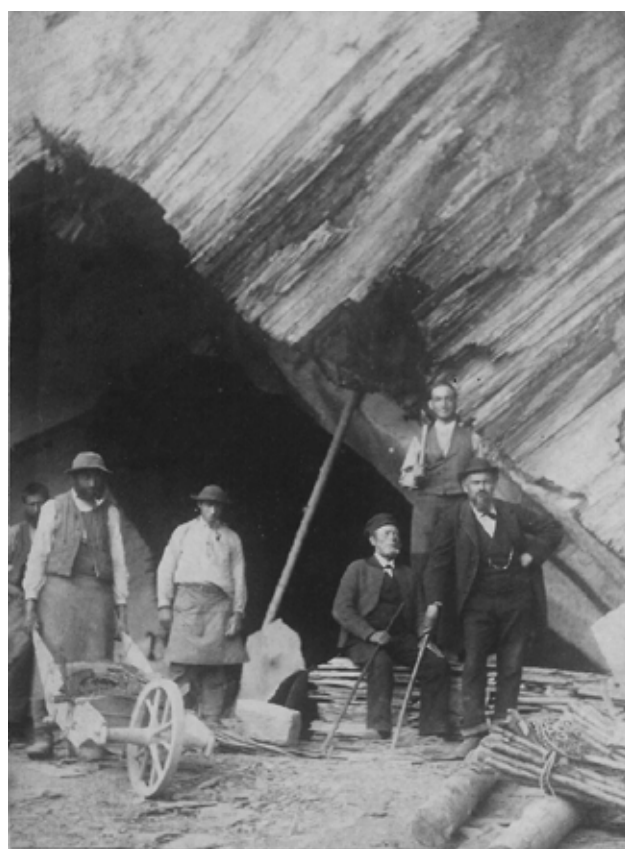


*Christof und Heinrich Baumgartner
mit Grossvater*

Landesplattenberg Engi



*David Kubli,
Vater von Margrit Baumann-Kubli*



*sitzend; Josef Stauffacher,
Plattenbergverwalter
Urgrossvater von Gemsberg-Lilly*

Blütezeit der Matter Sägerei



Schneeräumung vor dem Zeitalter der Schneeschleuder



Aufgeladener Schnee wird in den Krauchbach entsorgt

Wer hat noch alte Fotos von Matt und/oder Mattern? (Altes Handwerk, Landwirtschaft, alte Gebäude, Familien- Schul- Ahnenfotos, etc. Melden bitte bei Dietrich Elmer



Rechts: vorne; Schnabel Wernet, Vater von Maria Martti-Rhyner hinten; Chäpp Hans, Vater des verstorbenen Hirschzüchters



Malans/Arosa von Hans Stauffacher

*aufgewachsen im «Geissberg»,
meine verstorbenen Eltern Milli und Jakob Stauffacher
Jahrgang 1950, Unternehmer
Foto: zVg*

Die Älteren in Matt, und vor allem meine Jahrgänge, kennen mich eher noch unter dem Namen «dr Mili», aber mein richtiger Name lautet Hans Stauffacher. Nach Schule und Ausbildung als Maurer habe ich Matt im September 1970 verlassen. Ab dann bis im Jahr 2014 wohnte ich in Lachen/Altendorf. Beruflich war ich als Baupolier – Bauführer – Geschäftsführer und ab 1979 bis 2004 als selbständiger Bauunternehmer tätig. Im Jahr 1993 kam eine Baukeramik-Handelsfirma dazu. Glücklicherweise konnte ich diese Firma im Jahre 2015 meiner Tochter Edith übergeben, die sie mit Erfolg weiterführt. Ich habe zwei Töchter und drei Enkel/Ekelin. Durch Kennenlernen meiner Partnerin wurde Arosa zu meiner zweiten Heimat, und seit 2014 leben wir auch noch in Malans in der schönen Bündner Herrschaft.

An beiden Orten gefällt es mir sehr gut, so dass ich nicht an Heimweh leide. Ich plane auch nicht, je wieder nach Matt zurückzukommen. Das heisst aber nicht, dass ich mich nicht sehr gerne an meine super schöne Jugendzeit im Sernftal zurückdenke. Heute vermisse ich am meisten den Kontakt zu meinen ehemaligen Schulkameraden und Jugendfreunden. Seit dem Tod meiner Eltern besuche ich Matt nicht mehr oft. Daher freue ich mich um so mehr auf das angesagte Klassentreffen. Dem Dorf Matt und dem ganzen Sernftal wünsche ich für die Zukunft in jeder Hinsicht eine gute weitere Entwicklung.

Freundliche Grüsse
Hans Stauffacher

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge



www.weissenberge.ch • luftseilbahn@weissenberge.ch

Schweiz,
ganz natürlich.





Bulletin des Gemeinderates

Mitlödi, 24. Oktober 2017

Glarus Süd – Alters- und Pflegeheime Glarus Süd; Einsetzung einer Arbeitsgruppe

Die finanzielle Situation der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd ist nicht zufriedenstellend. Die Rechnung aus dem Jahr 2015 wies ein Minus von rund Fr. 400'000.-, jene aus dem Jahr 2016 ein Minus von rund 700'000.- aus. Für 2018 musste ein Defizit von rund Fr. 800'000.- budgetiert werden und auch die Rechnung 2017 wird voraussichtlich negativ abschliessen. Damit wird das noch vorhandene Eigenkapital der Alters- und Pflegeheime wahrscheinlich in diesem Jahr aufgebraucht sein, was bedeuten könnte, dass die Gemeinde Glarus Süd Kapital nachschliessen muss.

Die schweizweit rückläufigen Bewohnerzahlen in vielen Heimen zeigen trotz der zunehmenden Anzahl an Menschen im letzten Lebensabschnitt, dass diese nicht oder erst viel später in ein Altersheim eintreten und möglichst lange im Eigenheim oder einer Wohnung bleiben möchten. Durch die gut ausgebauten Spitex-Organisationen wird diese Entwicklung zusätzlich begünstigt. Ins Alters- bzw. Pflegeheim treten vielfach nur Personen ein, welche bereits pflegeberdürftig sind oder relativ kurz nach dem Eintritt pflegebedürftig werden. Das führt zu den derzeit sehr tiefen Belegungszahlen der Heime in Glarus Süd, welche Grund für die finanziell schwierige Situation sind.

Der Gemeinderat ist aufgrund der finanziellen Entwicklung und der langfristigen Herausforderungen gehalten, seiner Aufsichtspflicht gemäss Gemeindeordnung nachzukommen. Der Gemeinderat hat zudem die Verunsicherung in der Bevölkerung über die Zukunft der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd aufgenommen und wird damit tätig.

Die strategische Leitung der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd obliegt der Verwaltungskommission. Diese hat Massnahmen zu ergreifen, welche für die Verbesserung der Situation geeignet und angemessen sind. In Ausübung seiner Aufsichtspflicht hat der Gemeinderat die Verwaltungskommission der Alters- und Pflegeheime mittels einem Aufgabenkatalog beauftragt, verschiedene strategische Optionen gegenüber dem Status Quo zu prüfen. Diese Prüfung hat vertieft und zeitnah zu erfolgen und dem Gemeinderat sind sowohl kurzfristige als auch mittel- und langfristige Lösungsansätze aufzuzeigen. Im Rahmen dieses Auftrages beauftragt der Gemeinderat die Verwaltungskommission, für die Ausarbeitung dieser Lösungsansätze bis Ende November 2017 eine Arbeitsgruppe zu bilden, worin mindestens die Verwaltungskommission und die Geschäftsleitung vertreten sein müssen. Die weitere Zusammensetzung der Arbeitsgruppe liegt im Ermessen der Verwaltungskommission. Der Arbeitsgruppe wird ersucht, dem Gemeinderat laufend über die Ergebnisse Bericht zu erstatten und abschliessend per Ende März 2018 einen Bericht vorzulegen. Anhand dieses Berichtes soll ab März 2018 über die Weiterverfolgung der jeweiligen Optionen diskutiert werden.

Für eine fundierte und seriöse Analyse der Situation und der möglichen Schritte wird diese Zeit benötigt. Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, zu betonen, dass nicht nur Anpassungen bei den Heimstandorten, sondern auch andere Möglichkeiten geprüft werden und mindestens zwei strategische Optionen für die längerfristige Fortführung der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd durch die Verwaltungskommission zu erarbeiten sind. Die Bevölkerung wird rechtzeitig wieder über die Resultate dieser Abklärungen informiert. (mitg.)

Ansprechperson in dieser Angelegenheit ist Gemeindevizepräsident Mathias Zopfi. Er ist unter 079 249 19 22 erreichbar.



Bulletin des Gemeinderates

Mitlödi, 10. November 2017

Glarus Süd - ÖV Sool

Der Regierungsrat hat beschlossen, Sool ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2019 nicht mehr mit dem öffentlichen Verkehr zu erschliessen und das Angebot im Sernftal zu verringern. Dieser Beschluss wurde gefasst, ohne die Gemeinde vorgängig miteinzubeziehen, wie es das Gesetz über den öffentlichen Verkehr vorsieht. Der Gemeinderat nimmt dies mit Befremden zur Kenntnis.

Der Gemeinderat Glarus Süd ist mit den Beschlüssen aber auch inhaltlich nicht einverstanden. Er wird sich für das Dorf Sool und ein gutes Angebot des öffentlichen Verkehrs in Glarus Süd einsetzen und sich damit gegen den genannten Beschluss zur Wehr setzen. Der Gemeinderat ist nach wie vor der Meinung, dass im Rahmen des Service-Public jedes Dorf in einer Gemeinde Anspruch haben muss auf eine angemessene Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr.

In der Verordnung über die Personenbeförderung des Bundes wird eine Erschliessungsfunktion dann als gegeben erachtet, wenn an mindestens einem Linienende ein Verknüpfungspunkt mit dem übergeordneten Netz des öffentlichen Verkehrs und am anderen Ende oder zwischen den Linienenden eine Ortschaft befindet. Als Ortschaften gelten Siedlungsgebiete, in denen das ganze Jahr über mindestens 100 Personen wohnen.

Die Ortschaft Sool erfüllt die Bedingungen für eine öffentliche Erschliessung.

Dem Gemeinderat Glarus Süd ist es ein grosses Anliegen der Bevölkerung mitzuteilen, dass er sich für den Erhalt eines angemessenen Angebotes einsetzen wird. Für die Prüfung von Alternativen und Angebotsanpassungen ist der Gemeinderat grundsätzlich offen. Dazu ist allerdings die Gemeinde miteinzubeziehen (mitg.)



**bernegger
elektro ag**

8750 Glarus + 8783 Linthal
Tel. Glarus 055 645 41 41
Tel. Linthal 055 643 33 00
www.bernegger.ch

Das Grösste
ist nicht immer das Beste.
Kommen Sie zu uns – wir
finden das Ideale!



Bündnerspezialitäten ... *and more* in der Glarner Bergwelt

Gasthaus Elmer



Donnerstag Ruhetag

Täglich günstiges Mittagsmenu und Gerichte à la Carte mit saisonalen Produkten. Hausgemachte Bündnerspezialitäten wie Capuns, Pizzochheri, Capunet, ...

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit geniessen Sie in unserem lauschigen Garten einen feinen Coupé oder ein Stück Kuchen aus Paolos Backofen!

Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor unserem Gasthaus und es sind genügend Parkplätze vorhanden. **Wir freuen uns auf Sie!**

Gasthaus Elmer | Dorfstrasse 68 | CH-8766 Matt | Fon +41 (0)55 642 59 59 | www.gasthaus-elmer.ch

T+ *Tactile, Solar, Revolutionary.*



 POWERED BY SOLAR ENERGY

 **wyss**

Uhren - Bijouterie - Optik
beim Rathaus, 8750 Glarus

T+
TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853

Die jüngsten Matter

Herzliche Gratulation zur Geburt der beiden neuen Erdenbürger!

Jonas Melchior

27. Oktober 2017

Eltern: Theres und

Thomas Tschudi,

Geschwister: Linus,

Julia, Pirmin, Sales,

Enrico



Für Jonas einen Traktor...



Simona

25. November 2017

Eltern: Ursi und Hansjürg Elmer,

Geschwister: Ramon

*...für Simona einen Schneemann!
Fotos: Martha Schegg*

Gebirgswälder werden bleiben

von Hansheiri Schuler-Rhyner, Dorf
Förster in Matt von 1985 – 2010

Eines vorweg: in der Forstwirtschaft zu arbeiten heisst, im Zeitraum von Generationen zu denken. Somit sind 20 Jahre eine zu kurze Zeit, um das Ganze vor auszusehen. Trotzdem ist festzuhalten, dass in den letzten 20 Jahren der Einsatz moderner technischer Hilfsmittel die Forstarbeit erheblich erleichtert hat.

Die Arbeit eines jeden einzelnen im Wald bleibt aber überdurchschnittlich hart. Hat mein Vorgänger als erste Arbeit 1948 vom Stutzbödeli zur Kilchenhütte (Bruch) Holz gereistet, bestand meine erste Arbeit gut vierzig Jahre später darin, mittels Helikopter das Holz von der Weid auf den Lagerplatz im Schnabelchöpfli zu fliegen. Ein schönes Beispiel dafür, wie sich die Hilfsmittel in der Forstwirtschaft entwickeln.

Wie kann es in 20 Jahren aussehen? Ich denke, dass sich die technischen Hilfsmittel, wie überall, weiter entwickeln werden. Schon heute arbeitet man mit viel leichterem Material (Aluminium) als noch vor einigen Jahren. Der sogenannte «Papierkrieg» wird eher grösser als kleiner werden, aus finanziellen Gründen wird weiteres Personal eingespart, die Erschliessungen der Waldungen werden weniger vorangetrieben. Dadurch läuft man aber Gefahr, und dies vor allem bei weniger Personal, dass nicht mehr alle Aufgaben fachgerecht erfüllt werden können.

Eines wird sicher auch in 20 Jahren noch gelten: Die grundsätzliche Bedeutung der Stabilität unserer Gebirgswälder wird kaum in Frage gestellt. Die Bewirtschaftung der Waldungen muss weiter gehen, und Verjüngungen der Bepflanzungen sind einzuleiten.

Heute und in Zukunft beschäftigen uns aber ganz andere und neue Probleme. So zum Beispiel das Eschensterben, eine neue Pilzkrankheit, die in der ganzen Schweiz festgestellt ist. Die Pilzkrankheit stammt aus Ostasien, eingeschleppt vermutlich durch Importe verschiedenster Güter, aber auch durch den Tourismus. Was geschieht, wenn dadurch weitere Krankheiten eingeschleppt werden, die auch die Buche, Berg-Ahorn etc. befallen? Dies könnte sich für die Gebirgswälder katastrophal auswirken und es bestünde kein garantierter Schutz



Hansheiri Schuler
Foto: Werner Stauffacher

mehr vor Lawinen, Murgängen, Steinschlag, Erosionen usw.

Auch der vielzitierte Klimawandel wird sich in den nächsten 20 Jahren noch mehr bemerkbar machen. Es ist festzustellen, dass sich die Baumgrenze in den letzten 20 Jahren ganz klar nach oben bewegt hat (bis 1900 m ü. M. und zum Teil höher): Heute schon gut zu beobachten im Gebiet Trosgi. Das wird sich in Zukunft weiter in diese Richtung verändern. Einzelne Baumarten leiden bereits unter den extremen Temperaturschwankungen. Sollte diese Tendenz sich weiterentwickeln, müssten Baumarten gefunden werden, die solche Extreme besser verkraften können.

Auch die Neophyten, das Drüsige Springkraut zum Beispiel (als Zier- und Bienenpflanze aus dem Himalaja eingeführt), sind und werden ein Thema bleiben. Der Riesenbärenklau und vor allem das Drüsige Springkraut sind kaum mehr auszurotten.

Der Aufwuchs von Sämlingen verschiedener Baumarten in so befallenen Flächen ist praktisch nicht mehr möglich. Ich glaube und bin zuversichtlich, dass die Natur früher oder später diese Situationen wieder meistern wird – Naturkatastrophen selbstverständlich ausgeschlossen.

Trotz allem weitet sich die Waldfläche gesamtschweizerisch weiter aus. Dazu trägt nicht nur der Klimawandel, Landwirtschaft und die Forstwirtschaft bei, sondern die Abwanderung der Bewohner von entlegenen Gebieten, das zur Folge hat, dass unter anderem die landwirtschaftlichen Weideflächen usw. nicht mehr bewirtschaftet werden und so verganden.

Alles in allem wird sich die Forstwirtschaft, bezogen auf die ehemalige Gemeinde Matt, auch unter Berücksichtigung der aufgeführten Tatsachen, in den nächsten 20 Jahren nicht wesentlich verändern. Hingegen wird die Situation der Schulen, Arbeitsplätze, Einwohnerzahl, sozialen Leistungen usw. unsere ehemalige Gemeinde in den nächsten

20 Jahren wesentlich prägen. Für mich ist vielleicht der Tourismus ein Hoffnungsträger. Die vielen Möglichkeiten in unsern schönen Gegenden wie das Krauchtal, die Weissenberge, Alp Bergli bieten den gestressten Menschen aus den Städten eine nachhaltige Erholung, vorab auf den Weissenbergen. All diese vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, braucht Mut, Weitsicht – und vor allem finanzielle Mittel.

Matt in 20 Jahren, wird «landschaftlich» vermutlich fast gleich aussehen wie heute – auch hier vorausgesetzt, es gibt keine grösseren Naturkatastrophen. Aber wie erwähnt werden die Schulen, die Einwohnerzahl und die Arbeitsplätze die Bevölkerung und dessen Einstellung zu ihrem Dorf noch stärker als bisher prägen.

Zum Schluss möchte ich ein Zitat des berühmten französischen Dichters Gustave Flaubert erwähnen, was auch für Matt gut zutrifft:

«Die Zukunft beunruhigt uns, die Vergangenheit hält uns fest, deshalb entgeht uns die Gegenwart.»



SCHEMA-HOLZ
Christof Marti

Tschogglen
8766 Matt

Tel. 055 642 15 20
Natel 079 751 29 36

www.schema-holz.ch



Volg

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73 Fax. 055 642 21 55

volg-matt@bluewin.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Typisch
Schweiz
Typisch
Volg +

Am Fusse des Landesplattenbergs:
G A S T H A U S



ENGI IM GLARNERLAND
Fon 055 642 24 64

- Kegelbahn
- Gutbürgerliche Küche

SPEZIELL:

- Plattenberg-Steak
- Bierschwein vom Wandelerhof Gunzwil
- Salatbuffet

Montag und Dienstag Ruhetag

E-Mail: peterwirth@bluewin.ch
Home: www.sonne-engi.ch

Gasthaus 
Jägerstübli

- gemütlich und charmant
- Schweizerküche und italienische Küche
- Spezialitäten
- Lokalitäten für Familienanlässe und Bankette
- günstige, ruhige Zimmer, teilweise mit Bad und WC



Auf Ihren Besuch freut sich Familie H. & M. Suta

Telefon: 055 642 14 57, Fax: 055 642 14 57, Email: kontakt@jaegerstuebli-matt.ch

Montag Ruhetag

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862

www.martimatt.ch

Turnerchränzli 2017

von Marianne Elmer-Stürzinger,
O.K. Chränzli Matt

«In dir muss leuchten, was du bei anderen entzünden willst». Unter dieser Voraussetzung haben es die Leiterinnen und Leiter auch heuer wieder geschafft, ihre Mädchen und Knaben, Turnerinnen und Turner zu begeistern und ein abwechslungsreiches Programm zu präsentieren. Die Darbietungen, hinter denen viel Üben steht, wurden vom Publikum in ausverkaufter Mehrzweckhalle mit grossem Applaus gewürdigt. Unter dem Motto «Blick dur'z Fänster» führte ein roter Faden mit auflockernden Sketcheinlagen durch den Abend. Im zweiten Programmteil verführten die Theaterleute die ganze Halle in die Freuden und Sorgen der Familie Fleischli. Das Stück «e wüirksami Rosskur» wurde durch Laien aus dem Dorf und Schauspielern aus dem Theaterverein Elm professionell und mitreisend gespielt. Wir danken allen Sponsoren für ihre Tombola Gaben und allen Helfern und Mitwirkenden ganz herzlich. Es war ein gelungener Abend!



Die Turnerinnen am Stufenbarren



Das Theater fand Gefallen; Frigg Marti wird mit einer Geisel getrieben...



Die ganze Turnerschar



*Muki-Turnen: Die Kleinsten wussten mit Ihren Häuschen das Publikum zu fesseln.
Fotos: Martha Schegg*

Grümpelturnier Matt 2017

von Roman Wohlwend

Das beliebte Matter Grümpi vom August litt unter widrigen Wetterbedingungen. Das aber tat der guten Stimmung keinen Abbruch, und die teilnehmenden Mannschaften zeigten kämpferischen Fussball hin bis zu einem Final mit einem äusserst knappen Resultat.

Am diesjährigen Grümpi nahmen wie bereits im Vorjahr insgesamt 8 Mannschaften teil. Erneut wurde der Spielplan so aufgesetzt, dass sich alle Mannschaften mindestens einmal gegenüber standen. Mit einer Spieldauer von 15 Minuten und mindestens 7 Spielen pro Mannschaft konnte ein attraktives Grümpeltturnier durchgeführt werden. Leider musste man sich auch dieses Jahr wieder mit eher schlechtem Wetter zufrieden geben. Dennoch wurde das Auftaktspiel wie üblich um Punkt 09:00 Uhr angepfiffen.

Nachdem in der Gruppenphase jede Mannschaft sieben Spiele bestritten hatte, machten die beiden bestplatzierten Teams schliesslich den Turniersieg in einem Endspiel untereinander aus. Vor dem eigentlichen Final fand zwischen der dritt- und viertplatzierten Mannschaft das kleine Finalspiel um Platz drei statt. Dabei traf der Sportclub Matt auf den Jassclub Tödi. Weil sich der Sportclub Matt in der Gruppenphase dank Damen-Toren mit 5:0



Die Siegermannschaft: TV Engi

durchsetzen konnte, schienen die Kräfteverhältnisse bereits vor Anpfiff klar verteilt. Der tatsächliche Spielverlauf sah dann jedoch anders aus. Die aufässigen und kämpferischen Spieler des Jassclub Tödi bereiteten dem SCM etwelche Mühe, und schon nach wenigen Minuten Spielzeit ging der Jassclub in Führung. Darauf vermochte der Sportclub Matt nicht mehr zu reagieren, so dass Spiel um Platz 3 verdientermassen an den Jassclub Tödi ging. Schliesslich stand mit dem Finalspiel das sportliche Highlight des Tages an. Der TV Engi und das Team mit dem Namen «1 zu 0» hatten sich dafür absolut verdient qualifiziert. Im Gegensatz zu den 15 Minuten Spielzeit in den Gruppenspielen dauerte der Final zwei mal 10 Minuten. Beide Mannschaften spielten zwei kämpferische Halbzeiten, wobei sich der TV Engi mit dem einzigen Treffer des Finalspiels durchsetzen konnte und bereits zum dritten Mal in Folge als Sieger des Grümpelturniers in Matt feststand. Aufgrund dieser Siegesserie ist der Turnverein berechtigt, den Pokal zu behalten, hat aber im Gegenzug einen neuen für das Turnier 2018 zu stellen.

Im Anschluss an das Finalspiel folgte eine kurze Pause, worauf das Programm mit dem Rangverlesen durch den Präsidenten Martin Elmer fortgesetzt wurde. Dabei durfte jedes Team einen Preis entgegen nehmen – und die verdienten Sieger den Pokal.

Nach dem Rangverlesen kam – wie jedes Jahr – der festliche Teil zum Zug. Währendem es tagsüber noch meist trocken blieb, nahmen die Regenfälle gegen den Abend hin stark zu. So musste man sich im Hintergrund der Party je länger desto mehr mit Blachen gegen den anhaltenden Regen schützen. Dieser wurde so stark, dass die Wassermassen nicht länger vom Inneren des Festzeltes ferngehalten werden konnten: gutes Schuhwerk war daher von Vorteil! Aber trotz des misslichen Wetters liessen sich einige hartgesottene Gäste nicht entmutigen und feierten weiter.

Am Sonntag trafen sich die Clübler, um den Rückbau in Angriff zu nehmen. Dabei wurden die Reinigungs- und Aufräumarbeiten durch das – jetzt – trockene Wetter begünstigt. Unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände kann der Verein auch 2017 eine positive Bilanz des Grümpis ziehen. Aber natürlich hofft man für das nächste Jahr einmal



*Gutes Schuhwerk war von Vorteil!
Fotos: Roman Wohlwend*

mehr auf besseres Wetter – und eine grössere Anzahl an teilnehmenden Mannschaften!

Abschliessend bedankt sich der Sportclub Matt bei den Sponsoren «Vreni Schneider Sport Elm» und «Sportbahnen Elm» für die Unterstützung. Des

Weiteren möchte sich der SCM bei der Gemeinde Glarus Süd für das zur Verfügung stellen der Anlage sowie bei Franz Marti für das Bereitstellen der Wiese für den Festzelt-Aufbau bedanken. Ein spezieller Dank geht an alle Besucher, welche trotz des schlechten Wetters den Weg zum Fussballplatz in Matt gefunden haben. Und nicht zuletzt gebührt ein weiterer Dank allen aktiven und passiven Mitgliedern des Sportclub Matt, die wie gewohnt vorbildlich ihre Einsätze im Vorfeld des Turniers, am Turnier selbst sowie beim Rückbau geleistet haben. Der Verein freut sich bereits jetzt auf das nächste Grümpi im August 2018. Und selbstverständlich sind alle Mannschaften und Besucher wieder recht herzlich dazu eingeladen!

Rangliste:

- | | |
|---------|----------------------------|
| 1. Rang | TV Engi |
| 2. Rang | 1 zu 0 |
| 3. Rang | Jassclub Tödi |
| 4. Rang | Sportclub Matt |
| 5. Rang | Kaffi am Grümpirand |
| 6. Rang | Hans Eberle AG |
| 7. Rang | Penny and the tiny turtles |
| 8. Rang | Police Squad in Farbe |

Chilbischiesen 2017

von Balz Zopfi

Den Abschluss der Schiesssaison bildete auch dieses Jahr das beliebte Chilbischiesen. Es war ein schöner Herbsttag, als am 23. September 67 Schützinnen und Schützen in Wichlen zum Wettkampf eintrafen. Was uns jeweils besonders freut, ist die breite Beteiligung, die von regelmässigen Kranzschützen über Jugendliche bis zu Gelegenheitschützen reicht, die alljährlich das traditionelle Chilbischiesen absolvieren. Der Sieger kam heuer aus den Reihen der regelmässigen Schützen. Unser Kassier Thomas Marti schoss konstant hohe Resultate und durfte sich über eine besonders schöne Gabe freuen. Den abendlichen Chilbitanz im Jägerstübli in Matt, welcher leider durch den Grossbrand im Dorf ein schlagartiges Ende fand, dürfte er trotzdem genossen haben. Von seinem Effort



*Der Schützenkönig 2017, Thomas Marti (li) bei der Übergabe seiner Trophäe durch den Schützenpräsidenten Chrigl Schuler
Foto: Martha Schegg*

hat der Sieger jedoch erst am 31. Oktober, dem traditionellen Absenden mit Nachtessen im Jägerstübli, erfahren.

Jugi Knaben Matt am GLTV Winter- spieltturnier 2017

1 Mal Gold und 2 Mal Bronze für die Jugi Matt

ks. Am Wochenende vom 2./3. Dezember stand für die 15 dynamischen Knaben der Jugi Matt das GLTV Winterspieltturnier auf dem Programm. Dieses Mal fand der Anlass in der Buchholzturnhalle in Glarus statt. Am Samstagnachmittag starteten neun Knaben im «Ball über die Schnur». Die Jugi Matt war in den Kategorie FKA und FKB je mit einer Mannschaft am Start. Unsere Jüngsten Robin Marty, Adrian Mächler, Elijah Wüthrich, Fabio Stauffacher und Enrico Tschudi gewannen alle ihre Spiele und durfte sich am Schluss des Turniers als Sieger feiern lassen. Dieser Titel ging nun schon zum vierten Mal in Folge nach Matt!

Auch bei der anderen Mannschaft mit den älteren Knaben Niels Marti, Pirmin Tschudi, Levin Marty und Mario Mächler lief es ziemlich rund: Von sieben Spielen gewannen sie deren fünf, verbuchten ein Unentschieden und verloren nur ein Spiel knapp mit 9:8. Das Zusammenspiel der Jungs, unter der Obhut vom Remo Schuler, funktionierte sehr gut, so dass sie das Turnier auf dem guten dritten Schlussrang beendeten.

Am Sonntagnachmittag stand Unihockey auf dem Programm. Die Matter mit Niklas Elmer, Remo Schuler, Benjamin Mächler, Aaron Lüthi, Christian Marti und Heinrich Marti starteten zu verhalten in das Turnier und verloren prompt das erste Spiel. Mit ungebrochener Moral gingen sie aber schon in

das zweite Spiel und erkämpften sich dort ein Unentschieden. Mit viel Herz, einem Sieg und noch einer Niederlage kämpfte sich die Mannschaft weiter bis ins kleine Finale. Diese Partie verlief zuerst sehr ausgeglichen, doch dank zwei kurz hintereinander geschossenen Tore übernahmen die Matter die Führung, die sie bis zum Schlusspfiff verteidigen konnten. Mit ihrem tollen Einsatz und



Bronze: Levin, Mario, Pirmin und Niels



Die Sieger: Fabio, Enrico, Robin, Adrian und Elijah



Bronze: Hinten vlnr: Niklas, Remo, Aron; Vorne vlnr: Benjamin, Heinrich, Christian

Fotos: Karin Schuler

Teamgeist haben sich die Jungs die Bronzemedaille mehr als verdient!

Den Organisatoren TnV Elm und dem GLTV/Resort Jugend danken wir herzlich für das sehr gut geführte Turnier. Ich möchte jedoch an dieser Stelle einen Aufruf an alle Jugileiter richten, die an diesem grossartigen Anlass leider fernblieben: Macht doch euren Jungs zuliebe auch mit; so könnt ihr die Zusammengehörigkeit stärken. Miteinander etwas zu erreichen macht stark und wirkt sich immer

auch positiv auf die Jugistunden aus. Aus meiner Erfahrung messen sich Jungs in der Jugi sehr gerne aneinander. Dass führt hin und wieder zu Konflikten, und es erfordert dann viel Fingerspitzengefühl ihnen zu erklären: „Wir sind ein Team, ein soziales System!“ Genau diese wichtigen Eigenschaften von Verlieren, Gewinnen, Fairplay können wir nur im Team lernen. Und dazu gehören auch solche Erfahrungen ausserhalb der Turnstunden, im Wettkampf gegen andere Teams und nicht gegen sich selbst.

MR Matt am GLTV Winterspieltturnier 2017

Gold für die Mädchen aus Matt

ks. Am Samstag starteten die jüngeren Mädchen im «Ball über die Schnur». Bei der Gruppe FMA, Jahrgang 2007/08, standen 14 Mannschaften am Start. Matt wurde vertreten durch die Geschwister Anika und Ronja Elmer, Afra Bortoluzzi, Lotte Baumgartner, Sarina Marti und Nele Brandt. Da nur drei Mädchen mit den Jahrgängen 07/08 startberechtigt waren, wurden sie unterstützt durch Lotte und Sarina, je Jahrgang 2009, und durch Nele (2011). Bei den Gruppenspielen in der Vorrunde gewannen sie dank ihrer ruhigen Spielweise und dem präzisen Zuspiel fünf von sechs Partien, die sechste endete unentschieden. Dank dem siegreichen Kreuzvergleichspiel schaffte das Team den Einzug ins Finale. Dort wurde hart um jeden Punkt gekämpft, und die Matter Mädchen durften als hoch verdiente Siegerinnen vom Spielfeld.

Am Sonntag stand bei den Mädchen Unihockey auf dem Programm. Mit Marion Elmer, Ayana Leuenberger, Emma Baumgartner, Nina Schneider und Leoni Brandt waren fünf Mädchen aus unserer Jugi am Start. Sie bemühten sich sehr und wurden von Spiel zu Spiel besser. Als lediglich fünfte in ihrer Gruppe reichte es ihnen jedoch als einzige Mannschaft nicht für die Rangspiele. So „schmückten“ sie denn die Schlussrangliste als Letztplatzierte. Für mich sind sie aber trotzdem Siegerinnen, denn sie steckten ihre Niederlage mit grosser Souveränität ein und genossen die Wartezeit bis zum Rangverlesen sehr intensiv miteinander.

Wir aus Matt danken den Organisatoren, den Turnerinnen aus Elm und dem GLTV, vielmals für die tadellose Organisation des Winterspieltturniers.



So sehen Siegerinnen aus: Hinten vlnr: Anika, Lotte, Afra, Ronja, Vorne vlnr: Nele und Sarina Fotos: Karin Schuler



Mitmachen kommt vor der Rang: Die Unihockeyanerinnen: hinten vlnr: Ayana, Marion, Leonie, vorne vlnr: Emma, Nina

Geglückte Premiere an der 10. Erzähl- und Sagennacht im Nussbüel

Südostschweiz, Freitag, 20. Oktober 2017, Meine Gemeinde

pd. Die Jubiläumsausgabe der Erzähl- und Sagen-
nacht wartete am Freitagabend, 13. Oktober, mit
einer Premiere auf. Hansjakob Marti aus Matt las
zum ersten Mal aus seinem Buch Niggälifallä und
zog dabei die Zuhörer in seinen Bann.

Gemeinsam mit seiner Frau Vreny las Hansjakob
Marti aus seinem 25 Kurzgeschichten und Gedichte
umfassenden Erstlingswerk. Mit viel Witz und in
seiner direkten und schnörkellosen Erzählweise
sorgte er für eine äusserst stimmungsvolle Lesung
und erntete herzlichen Applaus.

Einmalige Atmosphäre im «Gadä» der Familie Ries im Nussbüel

Die Geschichten aus Niggälifallä sind an Authentizität kaum zu übertreffen und passten bestens zum urchigen Format der Erzähl- und Sagennacht. Bevor es im wunderbar geschmückten Stall mit der Lesung losging, servierte die Familie Ries im voll besetzten Restaurant ihre feinen Bauernspezialitäten. So sass auch garantiert niemand mit leerem Magen im Publikum.



Niggälifallä

Musikalische Begleitung durch Alphorn- und Büchelbläser Fridolin Kundert

Bereits zum 9. Mal begleitete Fridolin Kundert aus Rüti mit seinen heimischen Büchel- und Alphornklängen die Erzähl- und Sagennacht. Er umrahmte mit seinen «Alptönen» einen wunderbaren Abend, der bei einem feinen Schlummertrunk im Restaurant «Nussbüel» stimmig ausklang. Die Organisatoren von Braunwald- Klausenpass Tourismus und vom Restaurant «Nussbüel» freuen sich bereits auf die 11. Ausgabe im nächsten Jahr.

Warum Fridolin nur im Winter zur Schule ging

Südostschweiz am Wochenende, 21. Oktober 2017,
Region

Das ganze Sommerhalbjahr schulfrei: Dieses bei Schulmuffeln beliebte Szenario war für Fridli Stauffacher aus Matt in seiner Jugend normal. Im Generationengespräch erklären er und sein Sohn Tobias, warum das heute anders ist.

Von Susanne Peter-Kubli

Für alle, die nicht gerne zur Schule gehen, wären die Weissenberge bis zur Inbetriebnahme der Seilbahn 1967 das Paradies gewesen. Der Schulbetrieb dauerte nur vom 1. November bis zum 30. April. Die übrige Zeit des Jahres war schulfrei. Dies soll aber nicht heissen, dass in dieser Bergschule ein Flohnerleben geherrscht hätte. Der Unterricht dauerte, wie sich Fridolin Stauffacher erinnert, von Montag bis Samstagmittag. Einen freien Mittwochnachmittag habe es nicht gegeben.

Alle Schüler sassen im selben – einzigen – Klassenzimmer. Sie kamen aus vier Familien, und die Gesamtschülerzahl betrug damals 14. Zeitweise sass Fridli mit vier seiner fünf Geschwister in derselben Schulbank. «Da liess sich nichts vor den Eltern verheimlichen, weder schlechtes Benehmen noch schlechte Noten. Eines der vier hat sicher zu Hause geplaudert.»

Zehn Jahre in derselben Schule

Auf den Weissenbergen dauerte die Schulzeit inklusive Oberstufe zehn Jahre. Nur die Sekundarschüler mussten nach Matt zur Schule. Da sassen also Siebenjährige und Sechzehnjährige im selben Raum oder anders herum, es herrschte eine klare Hierarchie, und es habe, so Fridli, einiges gebraucht, um sich gegen die Grossen zu behaupten. Die Schulfächer waren dieselben wie im Tal: Rechnen, Schreiben, Lesen, Geografie und am Samstagvormittag für die Mädchen Handarbeitsunterricht. Einzig der Turnunterricht entfiel, da dafür auf dem Berg keine Notwendigkeit bestand.

Der Lehrer wohnte in einer für die Wintermonate gemieteten Ferienwohnung. Lehrer und Schüler kannten einander gut. «Mit Willy Däster etwa haben wir ab und zu nach dem Mittag eine kurze Skitour unternommen. Unter seiner Anleitung haben wir Felle hergestellt. Auch hat er selber gern und oft gesungen und dazu Gitarre gespielt.»

Den Musikunterricht pflegte auch seine Nachfolgerin, oder sie versuchte es zumindest: «Eines Tages wurde per Fuhrwerk ein Klavier auf die Weissenberge geschafft. Damit wollte sie allen Kindern die Möglichkeit zum Klavierunterricht bieten. Bei mir war in dieser Beziehung jedoch Hopfen und Malz verloren.»



Im Sommer hiess es Geissen hüten

Während dem unterrichtsfreien Halbjahr arbeiteten die Lehrer anderswo oder hätten, so Fridli, lange Reisen unternommen. Für die Stauffacher-Kinder hielten die Eltern und Nachbarn derweil allerhand Ämtli bereit: Entweder mussten sie im Restaurant im Stall oder beim Heuen helfen. Dazu gab es damals noch die «Geiss-Hirti». Fiel der Hirt aus, so machten die Bauern «den Rodum»: Jeder Besitzer, respektive eines seiner Kinder, übernahm für einen Tag den Hütedienst und zog mit 60 bis 70 Tieren gegen die Alp Troschi auf der anderen Seite des Chrauchtals. «Manchmal fragte uns ein Bauer, ob wir den folgenden Tag auch noch übernehmen würden – gegen ein kleines Sackgeld, versteht sich», erinnert sich Fridli. Das Ziegenhüten war seine liebste Arbeit, denn sie sei nicht so streng gewesen wie das Heuen. Ausserdem habe es Gelegenheit geboten, ungesehen eine Zigarette oder einen Krummen zu rauchen, wie Fridli verrät.

Langeweile kam bei Fridli Stauffacher keine auf. Stets gab es etwas zu tun oder er spielte mit den Geschwistern oder den gleichaltrigen Kindern der Ferienhausbesitzer, die während der Sommerferien auf den Weissenbergen lebten.

Gspänli im Tal hatten sie keine. Als Kinder seien sie kaum je ins Tal runter gegangen. Zwar gab es eine Strasse. Aber niemand besass ein Auto. Zweimal die Woche kam ein Fuhrwerk und lieferte die Lebensmittel, welche die Weissenbergler bestellt hatten. «Am Samstag brachte uns der Bäcker zwei Fünfpfünder Brote, die dann eine Woche reichen mussten.» Als er und seine Geschwister für den Konfirmandenunterricht nach Matt hinunter mussten, habe man sie schon ein bisschen als Exoten betrachtet.

Es ist etwas eng: Tobias (links) und Fridolin Stauffacher auf dem ehemaligen Schulbänkli der Weissenbergschule.

Foto: Susanne Peter-Kubli

Die Seilbahn macht vieles einfacher

1967 wurde die Seilbahn gebaut und daraufhin die Winterschule auf dem Berg geschlossen. Seither fahren die Schulkinder mit dem Bähnli zur Schule und dies wie im übrigen Kanton das ganze Jahr hindurch. Ein schöner Schulweg gewiss, aber er verlangt auch Disziplin. Dies machte Fridlis Sohn Tobias oft zu schaffen, wie dieser gesteht. «Schon als Kindergärtler musste ich jeweils pünktlich an der Bergstation sein, sonst wäre das Bähnli einfach ohne mich gefahren.»

Anders als sein Vater erhielt Tobias durch den Besuch der Schule in Matt früh Kontakt zu den übrigen Kindern im Dorf und im Sernftal. Er besuchte den Kindergarten in Matt, die Primarschule in Engi und die Sekundarschule wiederum in Matt. Auf dem Berg war er der Einzige seines Jahrgangs, und da seien ihm die Sommerferien manchmal schon recht lang erschienen, erklärt er. Zur Schule fuhr er bei schönem Wetter meist mit dem Velo und im Winter mit dem Schlitten. Der Heimweg

hingegen liess sich mit der Bahn bequemer erledigen.

Notfallmässig beim Zahnarzt statt im Schulzimmer
Ob mit dem Velo oder dem Schlitten, der Schulweg nach Matt hinunter war nicht ohne. «Einmal, am Tag der Alpabfahrt, herrschte übles Wetter, und alle rieten mir, angesichts des Regens und der Kuhfladen doch lieber die Bahn zu nehmen. Doch ich wollte nicht hören und nahm das Velo. Gekonnt bin ich den Kuhfladen ausgewichen, welche die Strasse hatten schmierig werden lassen. Übermütig liess ich das Lenkrad los, um die Handschuhe auszuziehen, als ich auch schon Gesicht voran auf den Teer knallte. Statt in den Unterricht schickte man mich zum Zahnarzt, um zwei abgebrochene Schaufelzähne zu flicken.»

Heute kommt nur noch eines der Schulkinder von den Weissenbergen. Bleibt zu hoffen, dass es solche abenteuerliche Velofahrten bleiben lässt und doch lieber mit dem Bähnli zur Schule schwebt.

Glarus Süd behält alle Schulen

Südostschweiz am Wochenende, 25. November 2017, Region

Gestern hat die Gemeindeversammlung von Glarus Süd zum zweiten Mal über die Standorte seiner Schulen beraten. Der Gemeinderat drang mit seiner Vorlage nicht durch, die Einsparung von 1,1 Millionen pro Jahr zog nicht.

von Fridolin Rast

Volle Reihen gestern Abend in der Sporthalle in Schwanden, 958 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hat die Diskussion über die Schulstandorte mobilisiert. Heinz Kindlimann (Schwanden) wollte eine klare Verbindung zu Budget und Steuerfuss herstellen. Die Schulvorlage solle zuerst behandelt werden, stellte er als Ordnungsantrag. Denn, wenn die Konzentration der Schulstandorte abgelehnt würde, lasse sich mehr als eine Million Franken nicht einsparen: «Dann würde ich beim Steuerfuss-Traktandum eine Erhöhung um drei Prozent beantragen, um dies zu kompensieren.» Doch

die Gemeindeversammlung ändert die Reihenfolge nicht, vielleicht auch darum, weil Gemeindepräsident Mathias Vögeli sagt, die allfällige Einsparung käme ohnehin erst 2019 ins Budget. Daraus wird nichts, während alle anderen Vorlagen unverändert passiert (siehe Box).

800 Kinder weniger als 1999

Die Schulvorlage zu vertreten hatte Gemeinderat Hansueli Rhyner, einst Gegner der ersten Abbaupläne von 2013 und im Zug seines Engagements in den Rat gewählt. Rhyner betonte die Notwendigkeit zu sparen, mit rund 1,1 Millionen könne die Vorlage einen grossen Beitrag zur Senkung des chronischen Defizits leisten. Eine Standortlösung, die zum Finanzrahmen der Gemeinde passe, sei ja auch der Auftrag, den die Gemeindeversammlung 2013 erteilt habe.

Rhyner hob hervor, dass sich die Kinderzahl in Glarus Süd in den knapp 20 Jahren seit 1999 auf nur noch 800 Kinder halbiert habe. Zuletzt rief er dazu auf, einen Entscheid zu fällen und damit die Unsicherheit für rund 150 Lehrpersonen zu



Es bleibt bei der persönlichen Wende: Ex-Gegner Hansueli Rhyner kann die Gemeindeversammlung nicht von der Schulvorlage überzeugen.

Foto: Claudia Kock Marti

beenden: «Eine Umstrukturierung kostet viel Substanz, und hier dauert sie seit acht Jahren.»

Maja Luchsinger (Haslen) stellte namens der IG Schulen den Antrag, alle Schulstandorte zu behalten. Unterstützt wurde sie von Barbara Rhyner (Elm, namens der SVP) und Stefan Trümpi (Sool). Schulen seien entscheidend für die Wohnqualität und für den Entscheid, neue Wohnbauten zu erstellen, so Bauunternehmer Trümpi. Dies ebenso, wenn sich die Frage nach Firmenstandorten stelle. Da sei die Frage: «Was habt ihr denn zu bieten in Glarus Süd?» Mehrere Investoren bauten bereits wieder in Glarus Süd, es sei möglich, neue Leute anzuziehen. Trümpi zeigte sich überzeugt, dass die Schülerzahlen wieder steigen würden.

«Steuerhölle» macht keine Angst

Engagiert und kurz hielten Rafaela Hug (Schwanden), Kurt Staiger (Rüti) und Hans-Jörg Marti (Nidfurn) zum Gemeinderat, allerdings vergeblich. Die Zusammenlegungen seien eben gerade dazu nötig, die Qualität der Schulen zu sichern, argumentierte Hug und rief auf: «Machen Sie keine Betroffenheitspolitik, sondern folgen Sie der Vernunft.» Steiger mahnte, Glarus Süd gehe ohne die Schulstandortreform «in Richtung Steuerhölle». Dies und nicht die längeren Schulwege würde Familien vom Zuzug abschrecken. Vom Kanton und den anderen Gemeinden sei kein zusätzliches Geld für das hier verursachte Defizit zu erwarten. Ja, der Entscheid könnte einen Einfluss auf die Bereitschaft der Landsgemeinde zum Finanzausgleich in Richtung Glarus Süd haben, so Gemeinderat Hansueli Rhyner mahnend.

Doch die Appelle brachten keinen Stimmungsumschwung, so wenig wie Hans-Jörg Martis Mahnung, sowohl Glarus Süd wie der Kanton bräuchten das Geld, das hier eingespart werden könne, für etliche neue Projekte wie die Rettung der Sportbahnen, die Lintharena und die neue Braunwaldbahn. Doch mit einer Mehrheit von fast drei Vierteln lehnte die Versammlung es ab, an den Schulstandorten von heute etwas zu ändern. Es bleibt bei der persönlichen Wende: Ex-Gegner Hansueli Rhyner kann die Gemeindeversammlung nicht von der Schulvorlage überzeugen.

Die Gemeindeversammlung Glarus Süd hat gestern...

- Budget und Steuerfuss 2018 genehmigt.
- Die Totalrevision der Gemeindeordnung angenommen.
- Die Schulstandortentwicklung Glarus Süd abgelehnt.
- Die Teilrevision der Ortsplanung Linthal genehmigt.
- 50 Prozent der Kosten für die Entwässerung des Rutschgebietes Braunwald mit «Stollen kurz optimiert» übernommen.
- Den Bruttokredit von 1,625 Millionen Franken für die Gebäudehüllen- Sanierung des Oberstufenschulhauses Schwanden genehmigt.
- Den Bruttokredit von 710 000 Franken für die Sanierung der Auenstrasse in Linthal genehmigt.
- Den Bruttokredit von 2,43 Millionen Franken für die Ersatz- Erschliessung des Krauchtals in Matt genehmigt. (FRA)



Bischofalp

BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch



sympathisch | kompetent | persönlich

Glarner Krankenversicherung

8762 Schwanden | 055 642 25 25 | www.glkv.ch



WIRTSCHAFT ZUM WEISSENBERG

DIE MIT DEM *SCHRÄGEN* STÜBLI

Bequem erreichbar mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Öffnungszeiten: täglich von 08.00 – 24.00 Uhr
Ruhetage: Donnerstag ganzer Tag,
Freitag bis 11.00 Uhr

- Ideal für Firmen- und Vereinsanlässe bis 50 Personen
- Übernachtungsmöglichkeit für 10 Personen
- Durchgehend warme Küche
- Grosse Sonnenterrasse

Luzia und Karl Schmucki
Wirtschaft zum Weissenberg
8766 Matt
Telefon 055 / 642 11 90
info@wirtschaft-weissenberg.ch
www.wirtschaft-weissenberg.ch

DIREKT AN DER SCHLITTELBAHN

Hoschet-Sauna, Matt
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"



Reservation erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)
Zutritt ab 16 Jahren !

Offen vom 1. Oktober bis 30. April täglich ab
07:30-10:00; 10:00-12:30; 12:30-15:00 oder
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag vorwiegend BIO-Sauna.
Restliche Wochentage Finnisch-Sauna

Preise pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - www.wellness-gl.ch

Engi Glarnerland



Reservierungen und mehr Infos:
Heiri und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf em Gufel



Das Wintererlebnis erwartet Sie hoch über dem Sernftal in Engi.

Mit traumhafter Aussicht auf das ganze Tal, die Tschingelhörner, Martinsloch und Vorab geniessen Sie das wohltuende Baden (39 °C) im holzbeheizten Lärchenholzüber. Den Duftzusatz suchen Sie nach Ihrem Geschmack aus und entspannen sich nun wunderbar, der Schnee und die Sterne glitzern dabei um die Wette.

Währendessen bereiten Heiri und Ursi im modernen, heimeligen Stübli das Alpkäsefondue oder Raclette zu. Im kuscheligen Badetuch trocknen Sie sich ab, bevor es zum Käsegenuss geht. Damit ist der Abend aber noch lange nicht zu Ende: Sie steigen noch einmal ins Bad oder lassen den Abend einfach mit Ihren Freunden ausklingen. Der Panoramablick, die Sterne so klar und nah, raubt Ihnen beinahe den Atem. Eine idyllische Übernachtung im Berghof Gufel im Doppel- oder Vierbettzimmer haben Sie gleich nebenan. Nach entspanntem Schlaf in der ruhigen Bergwelt greifen Sie am Morgen in der heimeligen Bauernstube – mit warmem Kachelofen – herzhafte bei Heidis währschaftem Buurezmorge zu. Willkommen im neuen Tag.

mawidor

Goldschmiedeatelier
Zaunstrasse 10 Glarus
www.mawidor.ch
055 640 39 36



Silber: Fr. 390.-
Gold: auf Anfrage

Berggasthaus

Edelwys
weissenberge.ch



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
Tel. 055 642 24 26 · edelwys@weissenberge.ch